Flor. Lat. Hymnen des R.-A., Einfielern 1868; **Roch.** Lat. Hymnen des R.-A., Augsburg 1888; **Dreves.** Analocia hymnica II ff., Leipzig 1888 ff.; eine vollständ. Uebersicht gibt Chevalier, **Repert. hymnolog.** II, Louvain 1895, 284 sq. **S.** auch Bäumler, Das kath. deutsche Kirchenlied I, Freiburg 1886, 698 ff., und Julian, **Dict. of Hymnology**, London 1892, 878 ff. Eine ansprechende griechische Uebersetzung des Frohnleichnamshymnus *Pango lingua*, mit Beibehaltung des Versmaßes und des Reimes, verfaßt G. Mayr S. J. (s. dieselbe bei Nillos, *Kal. man.* II, Oenip. 1881, 477 sq.). Die Melodie aller dieser Hymnen findet sich hauptsächlich in zwei Varianten: als barocke Singweise, wie sie jetzt in den officiellen römischen Choralbüchern steht, und als phrygische, wie sie in Deutschland und Frankreich üblich ist; s. **Dreves**, *Zur Gesch. des Tantum ergo*, in den Stimmen aus M.-Saach. XXXVII, 1889, 475. (Vgl. noch Kapler, Beiträge zur Gesch. u. Erklärung d. ältesten Kirchenhymnen, 2. Aufl., Paderb. 1881, 412 ff.) [A. Eifer.]

Panigarola, **Franciscus**, O. S. Franc., aus der Familie der Observanz, berühmter Prediger und Controversist, Bischof von Asti, wurde zu Mailand am 6. Januar 1548 geboren; sein Vater, ein angesehener Jurist, hieß Gabriel Panigarola, seine Mutter Leonora Casati. Der mit ganz außerordentlichen Geistesgaben, namentlich einem erstaunlichen Gedächtnisse ausgerüstete Knabe machte mit spielender Leichtigkeit solche Fortschritte, daß er, um die Rechte zu studiren, schon mit 18 Jahren die Universität Padua, später die von Bologna besuchen konnte. Auf beiden Universitäten führte er nach seinem eigenen Belenntnisse ein leichtsinniges und gewalthätiges Leben und war Anführer bei den dort gewöhnlichen Kausereien, wodurch er nicht selten in große Lebensgefahr gerieth. Allein der rasche Tod seines Vaters, der in seine Studienzeit fiel, ergriff ihn tief, und nach einiger Zeit folgte er der schon lange mahnenden Stimme Gottes, welche ihn zur Buße und zum Ordensleben berief. Er bekehrte sich gründlich und trat, auf sein reiches Patrimonium verzichtend, am 15. März 1567 in das Kloster der Observanten zu Florenz ein. Nach seiner Profess betrieb er die philosophischen und theologischen Studien zu Padua und Pisa und machte bald durch sein bezauberndes Rednertalent so großes Aufsehen, daß er, erst 23 Jahre alt, von seinen Oberen nach Rom berufen wurde, um bei dem Generalcapitel des Ordens, dem der heilige Papst Pius V. präsidirte, die Eröffnungsrede zu halten. Der Papst bewunderte die seltenen Gaben des jungen Mannes und rief ihn, nach Paris zu gehen, um dort in Nähe seine theologischen Kenntnisse zu erweitern und sich zu besserer Verwerthung seiner Gaben zu befähigen. Da Pius V. damals seinen Neffen als Cardinallegaten an den französischen Hof sandte, bestimmte er, daß Panigarola im Gefolge desselben nach Paris reisen solle. Dort studirte dieser

nun zwei Jahre mit großem Fleiß und erstaunlichem Erfolge neben der griechischen und hebräischen Sprache die heilige Schrift und die Väter und wurde selbst am königlichen Hofe wegen seiner Beredsamkeit bewundert und geehrt. Nach Italien zurückgelehrt, lehrte er im Orden die Theologie, predigte aber zugleich unermüdlich 13 Jahre lang in den Hauptstädten Italiens, namentlich in Rom, wo Papst Gregor XIII. seinen Predigten oft beiwohnte; er erregte überall eine fast schwärmerische Bewunderung, bewirkte aber auch zahllose Bekehrungen. Allgemein galt er als der größte Prediger seines Jahrhunderts, ein Urtheil, dem Panigarola's Zeitgenosse, der Cardinal Federigo Borromeo (*De sacris nostrorum temporum oratoribus* lib. 2 [ed. Mediol. 1632]), und später auch Tiraboschi beistimmen. Der erstere sagt unter anderem von ihm, daß Panigarola in sich alle Vorzüge vereinigte, welche einzeln an anderen Rednern bewundert würden. Als Custos seiner Ordensprovinz wohnte Panigarola 1576 dem Generalcapitel zu Paris bei. Viele beabsichtigten, ihn zum Generalminister zu wählen; es gelang aber seinen Bemühungen, die Wahl auf den berühmten Franciscus Gonzaga, den Oheim des hl. Aloysius, zu lenken; er selbst wurde zum Generaldefinitur ertoren. Bei dieser Gelegenheit vertheidigte er in einer öffentlichen Disputation glänzend viele Theses generales ex universa SS. Patrum theologia desumptas, welche 1594 zu Ingolstadt gedruckt wurden. In Italien übte er nach seiner Rückkehr sein Predigtamt weiter aus und wirkte zugleich als Visitator mehrerer Ordensprovinzen. Insbesondere wurde er auf Ersuchen des hl. Karl Borromäus, der ihn sehr hochschätzte, vom Papste nach Mailand geschickt, um dort als Prediger und Controversist den heiligen Bischof in seinen kirchlichen Reformen kräftig zu unterstützen. Er hielt im Dome zwei Jahre hindurch wöchentlich eine Homilie über den Propheten Jeremias und zugleich Freitags, in Anwesenheit des heiligen Cardinals, Predigten über das Leiden Jesu Christi; die letzteren, hundert an der Zahl, sind in lateinischer Sprache gedruckt (Venedig 1585). Panigarola begleitete auch den heiligen Erzbischof bei seiner Visitation in den von der Häresie angestechten Alpenhäusern (Graubünden). Dort blieb er längere Zeit und arbeitete mit Controverspredigten und durch persönliche Einwirkung erfolgreich an der Bekehrung der Abgefallenen (Näheres hierüber s. in dem unten citirten Buche des P. Marcellino). Als der hl. Karl erkrankte, stand ihm Panigarola bis zum letzten Athemzuge bei und hielt ihm dann eine rührende Leichenrede. — Sixtus V. ernannte Panigarola am 5. Juli 1586 zum Bischof in partibus und Suffragan des Cardinalbischofs von Ferrara, und bald darauf, da er dem Herzog von Ferrara, Alfonso II., mißliebige geworden war, zum Bischof von Asti. In dieser Diocese wirkte Panigarola mit großem Eifer, hielt zwei Synoden an und arbeitete energisch an der Reform der gesun-